

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 3

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Änderung der Verordnung über die Fahrzeuge des Bundes

Für bestimmte Personenkategorien wie Staatspersonen des Auslands sowie gewisse Personen innerhalb und ausserhalb der Bundesverwaltung (z. B. Bundesrat, PräsidentInnen der Bundesgerichte, PräsidentInnen des National- und Ständerates) und ausschliesslich zu Repräsentationszwecken, können heute gepanzerte Fahrzeuge (sogenannte Sonderschutzfahrzeuge) mit speziell ausge-

bildeten und mit der Dienstwaffe ausgerüsteten Militärpolizisten eingesetzt werden. In der Regel verfügen die dafür zuständigen Kantone selbst weder über eigene Sonderschutzfahrzeuge noch über entsprechend ausgebildete Fahrzeugführende. Durch die Verordnungsrevision werden die berechtigten Personenkategorien sowie der Verwendungszweck ausgebaut. Ausnahmsweise

und nur bei aussergewöhnlichen Gefahrenlagen kann der Bundessicherheitsdienst neu für alle besonders gefährdeten Personen im Verantwortungsbereich des Bundes und auch ohne Repräsentationszweck Sonderschutzfahrzeuge einsetzen. Dies allerdings ausschliesslich dann, wenn es die Lage unbedingt erfordert und die primär dafür zuständigen kantonalen Behörden solche Trans-

porte nicht selbst wahrnehmen können.

Die Transporte erhöhen die objektive Sicherheit und gleichzeitig auch das subjektive Sicherheitsgefühl der betroffenen Schutzperson. Es liegt im Interesse des Bundes, dass bei allen gefährdeten Schutzpersonen in seinem Verantwortungsbereich sichere Transporte durchgeführt werden können. *dk*

Kkdt Dominique Andrey militärischer Berater des Chefs VBS

Per 1. April wird Korpskommandant Dominique Andrey militärischer Berater Chef VBS. Andrey hat an der EPFL Lausanne technische Wissenschaften studiert und promovierte zum diplomierten Bauingenieur EPFL und anschliessend zum Doktor ès sciences techniques. 1987 trat er in das Instruktionkorps der Festungstruppen ein und kommandierte ab 1996 die Festungsartillerie-Rekrutenschulen in Sitten. Von 1998 bis 1999 besuchte Andrey das Collège interarmées de Défense in Paris, um anschliessend von 1999–2000 im Planungsteam der Armee

XXI in der Untergruppe Planung des Generalstabes eingesetzt zu werden. Im Jahre



Kkdt Dominique Andrey.

Bild VBS-DDPS

2000 war er Kommandant der Festungsoffiziersschule in St. Maurice. Von 2001 bis 2003

wurde er als Referent für das Heer beim Chef VBS eingesetzt. Andrey war von 2004 bis 2005 Chef des Heeresstabes. Auf den 1. Januar 2006 wurde er zum Chef des Personellen der Armee (J1) im Führungsstab der Armee ernannt unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier. Per 1. Januar 2008 erfolgte die Ernennung zum Kommandant Heer unter gleichzeitiger Beförderung zum Korpskommandanten. Auf den 1. Januar 2012 wurde ihm zusätzlich zur Funktion Kommandant Heer die Stellvertretung des Chefs der Armee übertragen.

Als Militärischer Berater des Chef VBS wird Korpskommandant Andrey den Departementsvorsteher VBS in den wichtigsten Geschäften der Armee, den laufenden Grossprojekten sowie sicherheitspolitischen Fragestellungen persönlich beraten. Die mit seiner Ernennung vakant werdende Funktion des Kommandanten Heer und die Stellvertretung des Chefs der Armee werden vom Bundesrat zu einem späteren Zeitpunkt und unter der Berücksichtigung sämtlicher Aspekte der Weiterentwicklung der Armee (WEA) geregelt. *dk*

Positive Bilanz zum Sicherungseinsatz am WEF 2016

Der Einsatz der Armee im Rahmen der Sicherheitsmassnahmen rund um das WEF 2016 verlief reibungslos und ohne gravierende Zwischenfälle oder Unfälle. Der Einsatz verlief zur vollen Zufriedenheit der zivilen Behörden. Die Luftwaffe verzeichnete zwei Regelwidrigkeiten im eingeschränkten Luftraum in der Schweiz. Sämtliche Aufträge in der Luft und am Boden konnten jederzeit erfüllt werden. Erneut konnten Businessjets direkt den Militärflugplatz Dübendorf anfliegen. Dabei wurden 23 Jets

mit rund 70 Passagieren abgefertigt.

Seit dem 15. Januar 2016 standen durchschnittlich 4124 Milizangehörige der Armee zu Gunsten des Kantons Graubünden im Assistenzdienst. «Die Armee hat einen unverzichtbaren Beitrag zum Gelingen des WEF-Jahrestreffens geleistet», dankt Christian Rathgeb, Regierungspräsident des Kantons Graubünden. Die Truppen hätten ihren Einsatz zur vollen Zufriedenheit der zivilen Behörden geleistet. Oberst Walter Schlegel, Kommandant der

Kantonspolizei Graubünden und Gesamteinsatzleiter, hebt die auf allen Stufen reibungslose Zusammenarbeit hervor: «Der gemeinsame Einsatz von Polizeikräften aus der ganzen Schweiz und der Armee ist ein ausgezeichnetes Beispiel des gelebten Sicherheitsverbundes.» Auch Divisionär Jean-Marc Halter, Kommandant des subsidiären Sicherungseinsatzes der Armee, zieht eine positive Bilanz: «Unsere Soldaten haben ausgezeichnet gearbeitet. Sie waren konzentriert bei der Sache und haben mit Kopf und Herz die Leis-

tungsfähigkeit unserer Milizarmee bewiesen. Dieses positive Gesamtbild wird auch durch den bedauerlichen Drogenmissbrauch einiger weniger Armeeangehöriger nicht getrübt.»

Die Luftwaffe führte nebst dem Luftpolizeidienst auch Überwachungsflüge und Lufttransporte durch. Die Bodentruppen erbrachten insbesondere Leistungen im Aufbau und Betrieb der Sicherheitsinfrastruktur, im Personenschutz, für die Zutrittskontrollen, in der Logistik und in der Führungsunterstützung. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Die WEA – kein faules Ei!

In der letzten ASMZ (Vermischtes) hat Willi Vollenweider eine Brandrede gegen die WEA gehalten, die allerdings so viele Verdrehungen enthält, dass sie nicht einfach im Raum stehen gelassen werden darf.

1. *Bei der WEA handelt es sich nicht um eine Armee-Halbbierung.* Halbiert wird der Sollbestand der Armee. Dieser ist eine Planungsgrösse, der alle *Funktionen* der Armee umfasst (z. B. Kdt Inf Kp x/y). Zu berücksichtigen ist aber auch der *Effektivbestand*: die in der Armee tatsächlich eingeteilten und Dienst leistenden AdA (z. B. Hptm Muster). Der Effektivbestand wird künftig rund 140 000 AdA umfassen. So wird sichergestellt, dass 100 000 Sollbestandesplätze im WK und in Einsätzen

alimentiert werden und die Armee ihre Leistungen erbringen kann;

2. *Die heutige Armee ist massiv unteralimentiert.* Gemäss Armeeauszählung umfasste der Effektivbestand 2015 rund 170 000 AdA; derjenige der aktiven Komponente der Armee (exkl. Reserve) lag mit rund 129 000 AdA noch tiefer. Damit lassen sich die heutigen Verbände nicht ausreichend alimentieren; Unterbestände in den WK sind die Folge. Wird diese Entwicklung nicht korrigiert, so wird sich die Situation in Zukunft weiter verschärfen;

3. Die Behauptung, es sei vorgesehen, die LW dem HE zu unterstellen, entbehrt jeglicher Grundlage. Die LW wird – gleich wie die anderen Gs Vb – dem Komman-

do Operationen unterstellt. Dieses stellt die operative Führung sicher; die unterstellten Verbände führen taktisch;

4. Auch in der Armee 61 war es nicht möglich, «das Gros der Armee innert einem bis zwei Tagen» zu mobilisieren. Der eigentlichen Mobilmachung gingen längere vorsorgliche Massnahmen (CAPO) voraus. Die WEA dagegen sieht vor, bei überraschend eintretenden Ereignissen bis 35 000 AdA innert zehn Tagen aufzubieten und einzusetzen: aus dem Stand! Zudem dauert es nicht zehn Tage, bis die ersten AdA einrücken, sondern Aufgebot und Einrücken der Truppen erfolgen schrittweise. Ein bewaffneter Konflikt wäre sicherlich nicht ein völlig überras-

chend eintretendes Ereignis, bei dem mit der Mob erst begonnen würde, wenn der Gegner schon an der Grenze steht.

Die Weiterentwicklung der Armee hat sich mit Realitäten auseinanderzusetzen. Diese Realitäten schlagen sich in der Lagebeurteilung nieder. Relevante Faktoren sind u. a. das verfügbare Personal und nicht zuletzt die Finanzmittel, mit denen realistischerweise gerechnet werden darf. Als Offiziere sind wir, wie bei jeder Problemstellung, angehalten, die relevanten Faktoren seriös zu beurteilen und daraus die nötigen Konsequenzen abzuleiten. Polemiken helfen nicht weiter!

Oberstlt Peter Braun
3007 Bern

Bericht zur Zukunft der Artillerie

In Erfüllung eines Postulates der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates vom 4. Juli 2011 hat der Bundesrat einen Bericht zur Zukunft der Artillerie vorgelegt. Dieser Bericht stellt in allgemeiner Form Wirkung und Bedeutung des indirekten Feuers auf dem modernen Gefechtsfeld dar. Zudem beschreibt er das Gesamtsystem Artillerie, welches diese Wirkungen erbringt, und für die Schweiz bedeutende Entwicklungstendenzen ausländischer Streitkräfte. Vor diesem Hintergrund wird die Weiterentwicklung der Artillerie der Schweizer Armee dargelegt: zuerst die zu berücksichtigenden Rahmenbedingungen, anschliessend die möglichen einzuschlagenden Richtungen. Der Auftrag der Sicherheitspolitischen Kommission des Stän-

derats stand im Zusammenhang mit der Ratifikation des Übereinkommens über Streumunition, und die Kommission wünschte Auskunft über die Perspektiven zur Entwicklung der Artillerie. Der Bundesrat erachtete es als notwendig, das für die Armee bedeutende Thema der indirekten Feuerunterstützung eingehender darzustellen, als dies in der Botschaft zur Weiterentwicklung der Armee möglich gewesen wäre, und hat deshalb einen separaten Bericht verfasst. Dieser hat einen zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhang mit dem Rüstungsprogramm 2016 als Teil der Armeebotschaft 2016, in dem die Beschaffung eines Mörser-Systems beantragt wird.

dk

www.vtg.admin.ch

Alarmierung bei Katastrophe sichergestellt

Anfang Februar ist in der gesamten Schweiz der jährliche Sirenentest durchgeführt worden. Mehr als 98 Prozent der Sirenen funktionieren einwandfrei. Bei den fehlerhaften Sirenen werden die Mängel behoben. Die Alarmierung der Bevölkerung bei einer Katastrophe bleibt sichergestellt.

In der Schweiz gibt es zum Schutz der Bevölkerung rund 7800 Sirenen für den Allgemeinen Alarm; davon sind ca. 5000 Sirenen stationär und ca. 2800 Sirenen mobil eingesetzt. Von den stationären Sirenen werden ca. 570 als «Kombisirenen» gleichzeitig für den Allgemeinen Alarm und den Wasseralarm eingesetzt. Dank dem neuen Steuerungssystem POLYALERT können die Ergebnisse des Sirenentests erst-

mals vollständig, einheitlich und zentral erhoben werden. Die erste Auswertung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS zeigt, dass 98,3% der getesteten stationären Sirenen einwandfrei funktioniert haben. Bei insgesamt 81 Sirenen sind Fehler festgestellt worden. Dieses Ergebnis liegt im Bereich der Vorjahresergebnisse. Damit steht fest, dass die Migration auf das neue Steuerungssystem POLYALERT erfolgreich umgesetzt worden ist. Kantone und Gemeinden reparieren bzw. ersetzen die defekten Anlagen umgehend. Da die Sirenen jedes Jahr getestet und festgestellte Mängel im Anschluss behoben werden, kann die Funktionssicherheit auf sehr hohem Niveau gehalten werden.

dk

Nathalie Falcone neue Generalsekretärin VBS

Der Bundesrat hat Nathalie Falcone per 1. Februar 2016 zur neuen Generalsekretärin des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) ernannt. Sie folgt auf Brigitte Rindlisbacher, welche in den vorzeitigen Ruhestand tritt. Falcone hat an der Philosophischen Fakultät der Universität Fribourg Altphilologie, Geschichte und Archäologie studiert und 1990 mit dem Lizentiat abgeschlossen. 1992 trat sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin ins damalige Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement ein, wo sie Ende 1994 die Funktion der Stellvertretenden Generalsekretärin übernahm. Nach einem Übertritt per 1996 ins Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement wurde ihr 1998 die Funktion als Stellvertretende Generalsekretärin im Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und For-



Bild: VBS

schung übertragen. In den Jahren 2008 bis 2012 war sie zudem Delegierte des Bundesrates für die Einführung eines einheitlichen elektronischen Geschäftsverwaltungssystems (GEVER Programm) in der Bundesverwaltung. Falcone verfügt neben der fundierten Ausbildung über eine erfolgreiche Berufs- und Führungserfahrung in der Bundesverwaltung und über sehr gute Kenntnisse der politischen Prozesse. Sie spricht neben ihrer französischen Muttersprache deutsch, italienisch und englisch. *dk*

Änderung der Schiessverordnung

Per 1. Januar 2016 hat die Verordnung vom 5. Dezember 2003 über das Schiesswesen ausser Dienst (Schiessverordnung) geändert. Die Schiessverordnung regelt die ausserdienstliche Schiesspflicht sowie die Durchführung von ausserdienstlichen Ausbildungskursen und freiwilligen Schiessübungen mit Ordonnanzwaffen und Ordonnanzmunition. Mit dieser Änderung wird das Jungschützenalter auf das 15. Altersjahr gesenkt und die Durchführung und Unterstützung der historischen Schiessen geregelt. Damit erfolgt eine Anpassung an die Zulassungskriterien für die ausserdienstlichen Tätigkeiten. Bisher konnten Schweizerinnen und Schweizer ab dem Jahr,

in dem sie das 17. Altersjahr vollenden, zu Jungschützenkursen zugelassen werden. Die unter 17-jährigen Jungschützinnen und Jungschützen dürfen die Leihwaffe nicht mit nach Hause nehmen. Die Schiessvereine sind für die sichere Aufbewahrung der Waffe verantwortlich. Zudem wird dem VBS die Kompetenz erteilt, die Voraussetzungen für die Durchführung und die Unterstützung von historischen Schiessen (z.B. Morgartenschüssen) zu regeln. Diese beliebten Schiessanlässe erinnern an ein wichtiges Ereignis aus der Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft und werden von Vereinen organisiert und durchgeführt. *dk*

GV KOG Zürich im Zeichen der Sicherheitslage

An der Generalversammlung der kantonalen Offiziersgesellschaft Zürich überbrachten gleich vier Rednerinnen und Redner die Grussworte von Behörden und Organisationen. Die amtierende Zürcher Kantonsratspräsidentin Theres Weber dankte allen anwesenden Offizieren und der KOG für ihren Einsatz. Seit den Ereignissen in Paris vergangenes Jahr sei Sicherheit kein leeres Wort mehr. Als grosszügiger Gastgeber zeigte sich einmal mehr die Credit-Suisse, in deren Räumlichkeiten die Generalversammlung mit weit über hundert Teilnehmenden stattfand. Roger Zubler machte einen Tour d'horizon über das Vorsorgegeschäft. Für die Schweizerische Offiziersgesellschaft SOG überbrachte das Vorstandsmitglied Oberst i Gst Markus Ernst die Grüsse und stellte die Ziele der SOG für 2016 vor. In erster Linie geht es darum, der Weiterentwicklung der Armee WEA, die einige Verbesserungen erzielt hat, zum Durchbruch zu verhelfen. Das zweite Thema, dem sich die SOG verstärkt widmen will, ist der Zivildienst. Ein Bestand von rund zwei Bataillonen geht der Armee jährlich an den Zivildienst verloren. Kkdt Aldo Schellenberg, Kommandant der Luftwaffe, überbrach-

te die besten Grüsse der Armeeführung und erinnerte, dass die Armee sämtliche Aufträge erfülle, aktuell während des WEF in Davos.

KOG-Präsident Oberst i Gst Joel Gieringer führte zügig durch die Traktandenliste und orientierte unter anderem über das Strategiepapier zum Verhalten der KOG und ihrer Sektionen bei Abstimmungen und Wahlen. Alle Vorstandsmitglieder und die beiden Revisoren stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Lediglich beim Stiftungsrat der Zürcherischen Winkelriedstiftung steht eine Ablösung bevor. Nach 34 Jahren grossen Engagements hat Adj Uof Lorenz Strickler seinen Rücktritt angekündigt.

In seinem Hauptreferat erläuterte der Zürcher Sicherheitsdirektor Regierungsrat Mario Fehr die aktuelle Sicherheitslage im Kanton. Sicherheit sei das wichtigste Gut für eine Gesellschaft. Das Thema werde zu einem der wichtigsten in den kommenden Jahren. Sein Referat endete er mit einem Aufruf, die WEA und das Nachrichtendienstgesetz zu unterstützen. Auf beides seien die Kantone angewiesen. *dk*

www.kogzh.ch

Vorführteams der Schweizer Luftwaffe auch 2016 präsent

Auch im Jahr 2016 werden die vier Display Teams der Schweizer Luftwaffe – Patrouille Suisse, PC-7 TEAM, Super Puma Display Team und Swiss Hornet Solo Display – im In- und Ausland Präsenz markieren.

Die Patrouille Suisse und das PC-7 TEAM werden von neuen Kommandanten geführt.

Nach der Pensionierung von Oberstleutnant Daniel Hösl übernahm Oberstleutnant Nils Hämmerli per 1. Januar 2016 das Kommando über das Jet-Team der Patrouille Suisse. Sowohl die Piloten als auch die Speaker bleiben der Patrouille Suisse erhalten. Neu dazu stösst Oberleutnant Lukas Nannini, der als Reservepilot auf

die Northrop F-5 Tiger umgeschult wird. Die Patrouille Suisse fliegt Ende April nach ihrem zweiwöchigen Trainingskurs die erste Vorführung an der Patrouille des Glaciers. Insgesamt fliegt die Patrouille Suisse dieses Jahr 15 Auftritte, vier davon im Ausland.

Das PC-7 TEAM fliegt alljährlich zweier Skirennen in alter Besetzung, bevor das Kommando zu Beginn des Trainingskurses am 18. April von Oberst Werner Hoffmann zu Oberstleutnant Daniel Stämpfli übergeht. Gleichzeitig tritt der erste Solist, Hauptmann

Christoph Schneider, zurück. Neu zum Team stösst auf der Position «Turbo 3» Hauptmann Matthew Leavy. Hauptmann Marius Krüsi fliegt künftig als erster Solist, Hauptmann Mario Thöni wird zweiter Solist. Für das PC-7 TEAM stehen zwölf Vorführungen in allen Sprachregionen der Schweiz auf dem Programm. Dazu kommen drei Auslandseinsätze.

Nach zwei Neueintritten im letzten Jahr bestreitet das Super Puma Display Team die Saison 2016 in unveränderter Besetzung. Das Team um

Leader Oberstleutnant Lukas Rechsteiner absolviert seinen Trainingskurs vom 28. März bis am 1. April in Alpnach und zeigt am 23. April am Heli-Weekend in Grenchen zum ersten Mal sein Können. Die drei Pilotenduos des Super Puma Display Teams fliegen dieses Jahr über ein Dutzend Shows in der Schweiz sowie drei im Ausland. Wann immer möglich, landet das Team vor Ort und steht dem Publikum für Fragen zur Verfügung.

Auch beim vierten Vorführtteam der Schweizer Luftwaffe gibt es keine Veränderung.

Hauptmann Julien Meister fliegt 2016 bereits seine dritte Saison als Pilot des Swiss Hornet Solo Display. Der Waadtländer, welcher bei der Fliegerstaffel 17 in Payerne eingeteilt ist, ist in der kommenden Saison mit seiner F/A-18 in der Romandie zu sehen: so unter anderem in Bex und Murten. Dazu kommen zwei Auftritte in der Deutschschweiz und fünf im Ausland. *dk*

www.lw.admin.ch

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 01/02/2016: Welche Strategie für die EU?

Der Artikel zur globalen Strategie der EU wirft drei Fragen auf: Zentralismusgefahr, Hegemonialstreben und sicherheitspolitischer Kompetenz der EU.

Einige Passagen deuten auf eine Verstärkung zentralistisch-autoritativer Züge der EU hin. Mit mehr Zentralisierung «von oben», bei gleichzeitig beobachtbarer Zunahme der zentrifugalen Kräfte «von unten» könnte die EU aber plötzlich zum sicherheits-

politischen Risiko für Europa werden.

Wenn zweitens die GSVP der EU explizit die reine Sicherheitspolitik verlassen will, um sich auf eine erweiterte Aussenpolitik wie die Weltordnungspolitik zu konzentrieren, klingt da Hegemonialität an. – Was heisst das für die Unabhängigkeit der Schweiz? Und sind die ungewollten Konsequenzen erweiterter Aussenpolitik der EU gegenüber der Ukraine vergessen?

Drittens stellt sich generell die Frage der sicherheitspolitischen Kompetenz der EU für die Region Europa. Eurokrise und ungeschicktes Agieren der EU in Migrationsfragen lassen gegenwärtig gefährliche Gelüste auf Wohlstand und Lebensraum anderer Staaten aufkommen: Verteilungskämpfe um Steuersubstrat, Sozialleistungen, Hoheit über Grenzregulierung und die Forderung von Rechtssetzungs- und Gerichtskompetenz

bei EU-Nichtmitgliedern sind die konfliktuösen Folgen. Die EU spielt dabei eine sicherheitspolitisch problematische Rolle.

Zweifelloos ist es sinnvoll, wenn Europa eine Strategie zur Abwehr sicherheitspolitischer Bedrohungen hat. Eine ganz andere Frage ist jedoch, ob es sinnvoll ist, damit die EU zu beauftragen.

*Hermann Dür,
Oberleutnant a. D., Burgdorf*

+ASMZ
Sicherheit Schweiz

Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag Equi-Media AG, Brunnenstrasse 7, 8604 Volketswil
Telefon 044 908 45 65, Fax 044 908 45 40
abo@asmz.ch, www.asmz.ch

Abo-Bestellcoupon ASMZ

Zum Monatsanfang in Ihrem Briefkasten

- Jahresabo Fr. 78.– / Ausland Fr. 98.–
- Probeabo (nur Schweiz)
3 Ausgaben Fr. 20.– Preise inkl. MwSt.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____